

D 15146

Josef Gabriel Rheinberger

Maitag op. 64

Ein lyrisches Intermezzo
Text: Fanny von Hoffnaab
per Coro SSA e Pianoforte

herausgegeben von / edited by
Harald Wanger

Einzelausgabe aus Band 22
der Gesamtausgabe, Chormusik IV

Carus 50.064



Inhalt

Maitag. Ein lyrisches Intermezzo op. 64
Text von Fanny von Hoffnaaß

1. Fröh Morgens
Die Lerche, die Lerche, sie steigt in die Luft 4
2. Ballade
Einst war ein Knab und Mägdlein 10
3. Mittagsruhe
Regungslos am Steingemäuer 15
4. Reimspiel
Lasst uns ein Stündlein noch heiter durchlärmen 19
5. Heimfahrt
Rheinabwärts gleitet ein zierlicher Nachen 30

Vorwort

Das Repertoire für Frauenchor nimmt im Gesamtwerk von Josef Gabriel Rheinberger (geb. am 17. März 1839 in Vaduz, gest. am 25. November 1901 in München) nur einen geringen Raum ein. Es umfasst zwei Messen, einige geistliche Gesänge und mit den *Sechs Gesängen* op. 131 und dem *Maitag* op. 64 zwei weltliche Liederzyklen.

Der *Maitag* – *Ein lyrisches Intermezzo für dreistimmigen Frauenchor mit Begleitung des Pianoforte* (so der Untertitel in der Erstausgabe) – entstand auf Gedichte von Rheinbergers schriftstellerisch tätiger Ehefrau Franziska von Hoffnaaß (1831–1892), die ihrem Mann oft Texte zur Vertonung lieferte. Ihre Dichtungen erfahren durch Rheinbergers Musik mit ihrer farbigen Harmonik eine Aufwertung, welche die ab und zu etwas spröde Textgrundlage vergessen lässt.

Der *Maitag* ist ein zyklisches Werk, bestehend aus fünf Bildern. Es wird ein Tag im Mai geschildert, vom Morgen über die Mittagsruhe bis zur abendlichen Heimfahrt, abgerundet durch eine Ballade über eine unglückliche Liebe als Bild für den Vormittag und ein reizvolles Reimspiel am Nachmittag. Der Nr. 5 ist ein Zitat aus Petrarca's *Canzoniere* (Sonett 225) vorangestellt, das offensichtlich Franziska von Hoffnaaß' Gedicht inspiriert hat. Übersetzt lautet es: „Zwölf Frauen, von ehrbarer Gelassenheit, eher zwölf Sterne und mitten unter ihnen eine Sonne, sah ich in einem Nachen“.

Der *Maitag* erinnert von seiner Thematik her ein wenig an Rheinbergers viel später entstandenes Liederspiel *Vom Goldenen Horn* op. 182 für gemischten Chor, in dem das Erwachen der Liebe beim Morgenruf und ihr Weg hin zur Erfüllung in der Nacht dargestellt wird.

Obwohl der *Maitag* als zyklisches Werk gedacht ist, können die einzelnen Nummern auch separat aufgeführt werden. Dies zeigt schon die Tatsache, dass neben der Erstausgabe des gesamten Zyklus (erschieden 1873 bei A. F. Cranz in Bremen) die fünf Lieder auch als Einzeldrucke angeboten wurden.

Das Werk entstand im Oktober 1872 und wurde am 26. Mai 1873 in München von Mitgliedern des Oratorienvereins unter der Leitung des Komponisten uraufgeführt. Wie Rheinbergers Korrespondenz belegt, wurde das *Lyrische Intermezzo* auch später noch oft aufgeführt. So schreibt der Komponist und Dirigent Ferdinand Hiller aus Köln fast zehn Jahre später an seinen Kollegen Rheinberger:

Der *Maitag* hat uns allen ganz ungemein gefallen; er wurde auch von den jungen Mädchen (30–40 Stück) vortrefflich und mit offener Lust gesungen. Sie hätten gewiß Ihren Spaß daran gehabt. Es ist sehr glücklich, wenn man, wie Sie Beide es thun, schöne Kinder in die Welt setzt, um deren Fortkommen man sich gar keine weiteren Sorgen zu machen braucht. Setzen Sie diese schöne Beschäftigung mit gleichem Fleiße fort und seien Sie überzeugt, daß mit andauernder Theilnahme dieselbe verfolgt wird Ihr altergebener Ferd. Hiller.*

Schaan/FL, im Gedenkjahr 2001

Harald Wanger

Zu diesem Werk liegen vor:
Partitur (CV 50.064), Chorpartitur (CV 50.064/05).

Nr. 1, 3 und 5 sind mit dem Vocalensemble Rastatt unter der Leitung von Holger Speck auf CD eingespielt worden (CV 83.157).

* Brief Ferdinand Hillers an Franziska Rheinberger vom 2.2.1882.